

Ungebremster Spielspaß trotz Müll

4- und 5-Jährige untersuchen Spielplatz am Probstsee

Von Julia Sprang
Erzieherin in der TE Winterlinger Weg 22

Über mehrere Monate hinweg untersuchte eine Kindergartengruppe den Spielplatz am Probstsee. Dabei hatten sie nicht nur die Spielmöglichkeiten im Blick, ihnen fiel auch der viele Müll auf.

Die Untersuchung des Spielplatzes am Probstsee wurde von 15 Kindern der Tageseinrichtung für Kinder Winterlinger Weg durchgeführt. Sie folgten damit dem Projektauftrag zum „Kinderfreundlichen Stadtbezirk“. Zwei Erzieherinnen begleiteten die 4- und 5-Jährigen. Deren Untersuchungen lagen in der Zeit zwischen Oktober 2006 und April 2007.

Beobachtung des Spielverhaltens der Kinder

Zu Beginn unseres Besuches auf dem Spielplatz war die Seilbahn noch die größte Attraktion für die Kinder. Schnell jedoch verteilten sie sich auf dem gesamten Gelände und nahmen auch die anderen Spielgeräte wahr. Die Schaukel und die große Rutsche wurden von den Kindern eher nicht beachtet. Diese Geräte gibt es auch auf dem Kindergarten Gelände. Ansonsten konnten wir beobachten, dass die Kinder den gesamten Bereich mitsamt den Spielgeräten für ihr Spiel nutzten.

Lieblingsaktivitäten auf dem Spielplatz

Nach einem weiteren Besuch auf dem Spielplatz wurden die Kinder befragt, was ihnen auf dem Spielplatz am besten gefällt. Das Kletterkarussell stellte sich als der Favorit der Kinder heraus. Acht nannten es das beste Gerät, weil es sich so schnell drehen kann und einfach Spaß macht. Es folgte die Seilbahn auf Platz 2. „Sie macht so schöne Luft um den Kopf“, wie es ein Kind ausdrückte. An den Rutschen spielten weitere Kinder gerne: „Weil es immer witzig ist, wenn man am Ende geplumpst ist

und weil man so schnell rutschen kann.“ Den Kletterturm mit Hängebrücke bevorzugten drei Kinder, der Sandkasten wurde von einem Mädchen genannt, bei den großen Steinen und im Gebüsch spielten zwei Jungen gerne. Ihre Begründung: „Da gibt es ein Versteck und Stöcke und Steine“.

Der Spielplatz im Winter

Auch im Winter bei Schnee besuchten wir den Spielplatz, um zu überprüfen, wie er dann zu nutzen ist. Die Kinder stürzten sich in das unberührte Weiß. Wir konnten durch den Schnee keine Einschränkungen im Spiel der Kinder bemerken. Im Gegenteil: Die Kinder hatten noch mehr Spaß als sonst an der Benutzung der Geräte. Die große Rutsche wurde zur Attraktion, da man mit dem Schnee doppelt so schnell rutschen konnte und weich landete. Auch die Steiltreppe am Kletterturm wurde zur Herausforderung. Es war nicht einfach am Seil nach oben zu gelangen, umso schöner war das Herunterkommen: die Kinder rutschten nach unten. Es war ein großer Spaß für die Kinder. Ein Besuch auf dem Spielplatz bei Schnee lohnt sich.

Der Spielplatz wird vom Müll befreit

Den Kindern fiel bei den vorangegangenen Besuchen auf, wie viel Müll die Menschen liegen lassen. Und so beschlossen wir, den Spielplatz vom Müll zu befreien. Die Gruppe wurde in zwei Kleingruppen aufgeteilt, die sich mit je einer Erzieherin auf den Weg machten. Jede Gruppe hatte einige Mülltüten, Schaufeln und alle hatten Handschuhe an. Wir suchten das ganze Gelände des Spielplatzes ab. Was wir fanden war erschreckend: viele scharfe Glasscherben, Glas- und Plastikflaschen, Getränketüten, Folien von Süßigkeiten und Knabbersachen, Papiertücher, Kaugummis, Kronkorken, Dosen, verbrauchte Stifte, Feuerzeuge, kaputte Handschuhe, eine Sonnenbrille, eine Gartenschere, Draht und jede Menge Zigarettenschachteln und -kippen.



Viel Müll finden die Kinder auf dem Spielplatz am Probstsee.

Kinderstimmen

Müll auf dem Spielplatz – wie findest du das?

- „Nicht gut. Da kann sich ein Kind verletzen.“
- „Ich finde das blöd, wir müssen sonst immer aufräumen.“
- „Blöd. Das macht man nicht. Die Kinder können da nicht spielen, wenn da so viel Müll liegt.“
- „Die sind ein bisschen albern und wissen’s vielleicht nicht. Man kann sich die Hand brechen und wehtun. Ich hab mich mal an einer Flasche verletzt und hab dann geblutet, ganz arg sogar.“
- „Blöd, wenn die Flaschen runterfallen, gibt es Glasscherben und dann kann sich einer pieksen. Man kann auf den Müll fallen und sich wehtun.“
- „Gar nicht gut, weil das sollen sie nicht. Wenn man mit nackten Füßen auf die Scherben tritt, dann blutet man an den Füßen. Wenn man auf eine Flasche fällt, dann zerbricht die und dann kann man sich verletzen und wenn man auf ein Papier tritt, dann rutscht man aus.“
- „Ich finde es auch doof, wenn Leute einen Kaugummi ausspucken, weil wenn ein Kaugummi auf dem Boden liegt, dann können Menschen drauftreten und dann klebt das an den Schuhen.“

Zwei große Mülltüten waren sehr schnell voll. Etwa zwei Wochen später wiederholten wir diese Aktion. Leider fanden wir wieder genauso viel Müll wie beim ersten Mal, zum Teil an den gleichen Stellen. Auch die gefährlichen Glasscherben waren wieder überall zu finden – gerade auch in Spielbereichen, in denen sich Kinder viel aufhalten. Das Ergebnis der Müllsammelaktion hat uns Erzieher sehr erschreckt. Wir denken, es sollten regelmäßig Kontrollen gemacht werden, denn die Gefahr, dass sich Kinder schwer verletzen könnten, ist groß. Vielleicht sollten auch Eltern, Erzieher und Lehrer überprüfen, wie intensiv sie Kinder und Jugendlichen an den Umweltschutz heranführen und sensibilisieren. Es muss auf jeden Fall etwas getan werden, damit wir unsere Kinder ohne Ängste und Sorgen auf dem Spielplatz frei spielen lassen können.

Fazit: Probstseespielplatz ist sehr gut ausgestattet und sehr kindgerecht

Unserer Meinung nach ist der Spielplatz am Probstsee trotzdem ein sehr kindgerechter und sehr gut ausgestatteter Spielplatz. Er liegt in idyllischer Nähe zum Probstsee. Es führen keine gefährlichen und lärmenden Autostraßen vorbei und es gibt sehr viel Grünfläche, Bäume und Gebüsch. Die Kinder haben sehr viele Spielmöglichkeiten. Schon alleine die Größe des Geländes regt zur Bewegung und zum freien Spiel an. Die große Wiese bietet Platz für Ballspiele oder Bewegungsspiele und das Gebüsch um den Spielplatz herum, lädt zum Verstecken ein. Die Spielgeräte sind abwechslungsreich, variabel einsetzbar, zum Großteil für vier- und fünfjährige Kinder selbstständig zu bedienen.